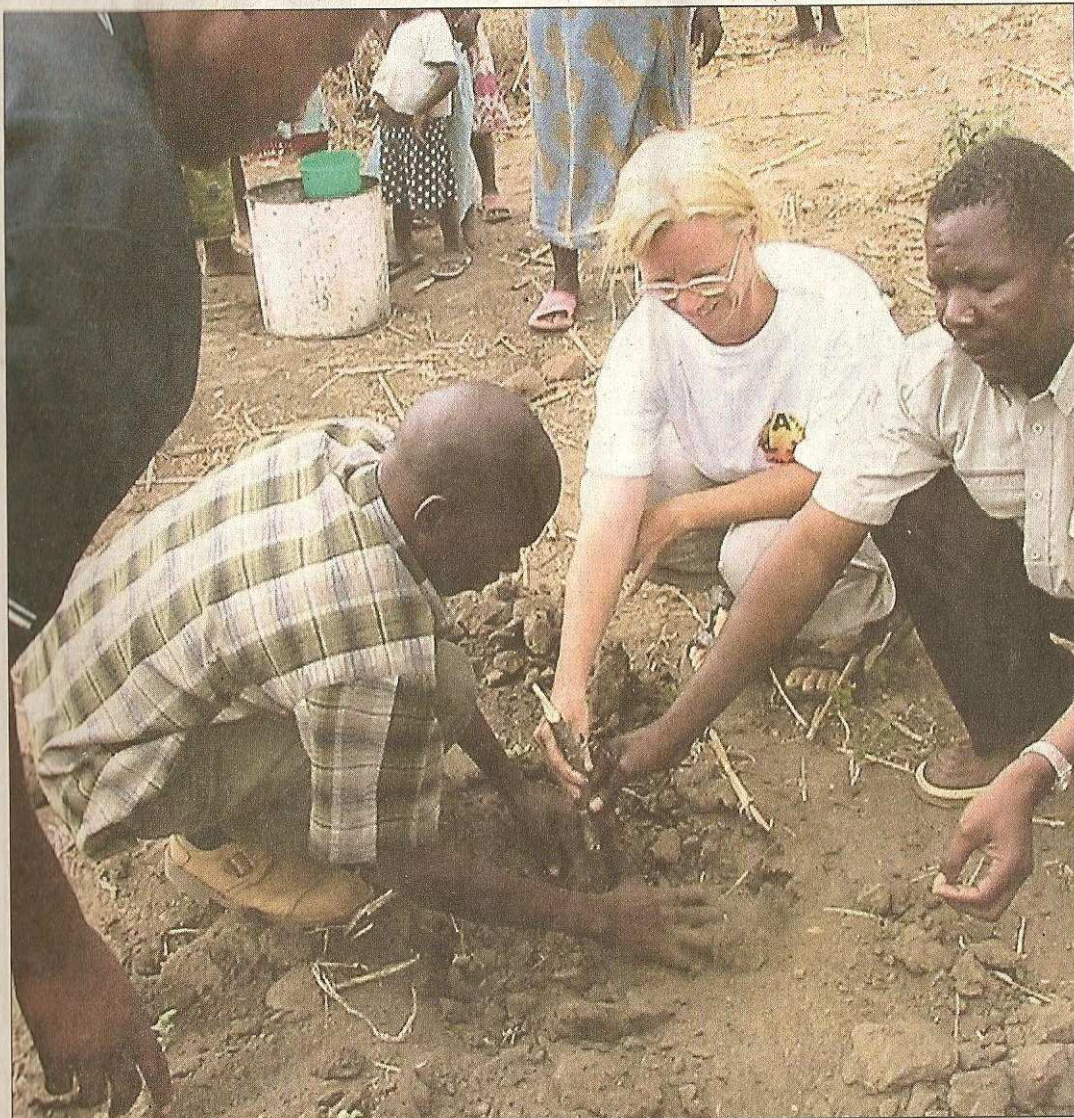


Eine Wunderpflanze für Malawi

Der Pforzheimer Verein „Active Aid in Africa“ unterstützt die Gemeinde Ngona mit Jatropha-Pflanzen



ERSTE JATROPHA-PFLANZE: Birgit Uhlig und Bewohner der Gemeinde Ngona pflanzen gemeinsam einen Setzling. Dieser steht als Symbol für das gesamte Projekt. Foto: PK

Von unserer Mitarbeiterin
Teresa Ungerer-Benz

„Ich zeig dir mal, wo ich wohne, dann siehst du mal den ärmsten Teil Malawis“, sagt Nzeru Mybeck, heutiger Projektleiter des Vereins „Active Aid in Africa“ zu Birgit Uhlig, der ersten Vorsitzenden. Dieser Satz markiert für den Verein mit Sitz in Pforzheim den Beginn des Engagements in der Gemeinde Ngona in Malawi.

Uhlig und der zweite Vorsitzende Robert Mattheus, der gebürtiger Pforzheimer ist, lernen sich im Jahre 2002 kennen und bemerken schnell ihre gemeinsame Begeisterung für die Kultur Afrikas und das Bedürfnis den Menschen dort zu helfen.

Uhlig, die sich bereits zuvor mit regenerativen Energien auseinandergesetzt hat, beschäftigt sich zusammen mit ihrem Kollegen mit der Jatropha-Pflanze, die heute der wichtigste Bestandteil ihrer Projekte ist. Diese kann unter anderem in einer Halbwüste angepflanzt werden und stoppt die Bodenerosion, die in Afrika weit verbreitet ist. Durch das immense Wurzelwerk kann die Pionierpflanze bis in 100 Meter Tiefe Wasser anzapfen. Der Boden, der vorher für die Anpflanzung von Lebensmitteln nicht geeignet gewesen wäre, erholt sich und ermöglicht den Bauern so, das Land auch wieder für herkömmliche Zwecke zu nutzen. Zudem können die Nüsse, die die Jatropha trägt, ausgepresst werden. Das daraus gewonnene Öl wird als Brennöl benutzt – so soll weitere Abholzung verhindert werden.

Die Menschen sollen durch dieses Projekt wieder eine Perspektive erlangen und aus tiefster Armut herausgeholt werden. Zudem wird Brachland wieder nutzbar gemacht.

Nach Mybecks Worten ist für Uhlig und Mattheus klar, dass sie die Gemeinde Ngona an diese Pflanzen heranführen wollen. Nachdem sie 2006 die ersten Formalien erledigt

haben, reisen sie im Jahre 2007 gemeinsam nach Malawi. Es ist Mattheus wichtig, dass die afrikanische Kultur trotz ihres Eingreifens erhalten bleibt. „Sie sollen mit ihren eigenen Ressourcen umgehen lernen“, so der Pforzheimer. Denn die Jatropha-Pflanze wächst in Malawi auch wild – den Bauern werde nur gezeigt, wie sie diese zu ihrem Vorteil nutzen. Nach einem herzlichen Empfang in Ngona erhalten die zwei deutschen Helfer die Unterstützung der örtlichen Behörden und elf Hektar Land. 35 Kilo Samen beschaffen Uhlig und Mattheus, damit kann man 40 Hektar Land bepflanzen.

Auf einer Dorfversammlung wird den Menschen gezeigt, wie sie mit der Jatropha-Pflanze

„Menschen sollen mit ihren Ressourcen umgehen lernen“

umgehen müssen und was sie bewirkt. 108 Menschen registrieren sich für das Projekt. Ein Teil von ihnen hilft auf dem

Feld des Vereins, der Großteil erhält die Samen aber für sein eigenes Stück Land. „Sie sollen üben“, erklärt Mattheus, der der Meinung ist, dass sie es am besten lernen, wenn sie es selbst ausprobieren.

Im Januar 2008 waren die deutschen Vorsitzenden zuletzt in Malawi, in der Zwischenzeit kümmert sich Mybeck vor Ort um alles. Im Jahre 2011 sind die Pflanzen reif. Am liebsten würde Mattheus schon davor nach Ngona reisen, aber es seien die finanziellen Mittel, die ihn hindern. Der Verein, der momentan 17 Mitglieder zählt, finanziert sich aus Spenden, Beiträgen und dem Eigenkapital der Vorsitzenden. Sponsoren zu finden sei sehr schwierig und ihnen bis jetzt noch nicht gelungen.

Im August dieses Jahres schloss sich „Active Aid in Africa“ mit zehn weiteren Vereinen und Institutionen unter dem Dachverband „Deutsch-Malawische Gesellschaft“ zusammen. Sie hoffen darauf, ihre Kontakte auszuweiten und so mehr Handlungsspielraum zu erlangen.